Sterblichkeitsbericht.

* Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 10. bis 16. März cr. von je 1000 Einwohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 19,9, in Breslau 28,9, in Königsberg 28,5, in Köln 29,9, in Frankfurt a. M. 23,6, in Wiesbaden 17,6, in Hannover 17,8, in Kassel 18,3, in Magdeburg 27,0, in Stettin 23,2, in Altona 27,2, in Straßburg 26,6, in Metz 28,5, in München 25,2, in Nürnberg 26,0, in Augsburg 33,1, in Dresden 21,3, in Leipzig 18,5, in Stuttgart 24,8, in Karlsruhe 24,2, in Braunschweig 19,1, in Hamburg 25,8, in Wien 26,0, in Pest 32,3, in Prag 30,1, in Triest 29,6, in Krakau 40,8, in Basel —, in Amsterdam 22,9, in Brüssel 24,2, in Paris 25,3, in London 19,7, in Glasgow 32,5, in Liverpool 23,1, in Dublin 26,7, in Edinburg 19,7, in Kopenhagen 21,5, in Stockholm —, in Christiania 21,1, in St. Petersburg 31,7, in Warschau 26,7, in Odessa 30,9, in Rom —, in Turin 24,8, in Venedig 31,2, in Alexandria 55,2. — Ferner in der Zeit vom 17. bis 23. Februar cr. in New-York 29,3, in Philadelphia 17,4, in Bahimore 18,6, in San Francisco —, in Kalkutta —, in Bombay 26,5, in Madras 52,2.

Auch in dieser Berichtswoche waren die Sterblichkeitsverhältnisse in den meisten europäischen Großstädten etwas ungünstiger als in der vorhergegangenen, und werden vielfach etwas höhere Sterblichkeitsziffern mitgetheilt. Einer sehr günstigen Sterblichkeit (bis 15,0 pro Mille und Jahr) erfreute sich nur Dortmund. Günstig (bis 20,0 pro Mille und Jahr) war die Sterblichkeit in Wiesbaden, Elberfeld, Hannover, Braunschweig, Kassel, Leipzig, Bremen, Mainz, Darmstadt, London, Edinburg. Mäßig hoch (etwas über 20,0 pro Mille und Jahr) in Berlin, Barmen, Mannheim, Amsterdam, Kopenhagen, Christiania u. a. Eine hohe Sterblichkeitsziffer (über 30,0 pro Mille) meldet von den deutschen Städten nur Mülhausen i. E. Unter den Todesursachen haben acute Entzündungen der Athmungsorgane an vielen Orten zahlreichere Sterbefälle verursacht. Dagegen kamen Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder meist seltener zum Vorschein und bedangen namentlich in Hamburg, München, Wien, Pest, Paris, St. Petersburg, Warschau weniger, in Berlin etwas mehr Todesfälle, auch war die Betheiligung des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit eine geringere, in Berlin eine etwas größere als in der Vorwoche. Von je 10000 Lebenden starben, auf Jahr berechnet, in Berlin 64, in München 68 Säuglinge.

Von den Infectionskrankheiten haben Masern, typhöse Fieber und Pocken weniger, Scharlach, Diphtherie und Keuchhusten etwas mehr Todesfälle als in der Vorwoche veranlaßt. Sterbefälle an Masern waren in Nürnberg, Magdeburg, London, Liverpool, Wien, Paris vermindert, in München, Köln, Amsterdam gesteigert. Erkrankungen wurden aus Breslau, Nürnberg und aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf in größerer, aus Berlin in fast gleicher, aus Wien, Pest und aus den Regierungsbezirken Wiesbaden und Schleswig in verminderter Zahl als in der Vorwoche gemeldet. Das Schnellfieber forderte in London und St. Petersburg weniger, in Königsberg, Danzig, Prag und Warschau mehr Opfer. Die Zahl der gemeldeten neuen Erkrankungen war in Berlin fast die gleiche wie in der Vorwoche, in Hamburg, Wien, Kopenhagen, St. Petersburg eine kleinere. Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup hat in Berlin, Breslau, München, Hamburg, Köln, Hannover, Braunschweig, Kopenhagen, Paris, Warschau u. a. abgenommen, dagegen wurde sie in Dresden, Leipzig, Düsseldorf, Stettin, Königsberg, Wien, Pest, Prag, London, Christiania, St. Petersburg größer. Neue Erkrankungen kamen aus Berlin und aus dem Regierungsbezirk Schleswig seltener, aus Breslau, Pest und Kopenhagen in fast gleich großer Zahl wie in der Vorwoche, aus Hamburg, Wien, St. Petersburg und dem Regierungsbezirk Düsseldorf in gesteigerter Zahl zur Anzeige.

Die Zahl der Todesfälle an Unterleibstyphus hat in Berlin, Hamburg, Wien, Paris, St. Petersburg ab-, in Pest zugenommen. Erkrankungen kamen aus Berlin, Hamburg, Pest, St. Petersburg in geringerer Zahl zur Meldung. An Rückfalltyphus wurden aus Krakau 1, aus St. Petersburg 3 Todesfälle und 3 Erkrankungen berichtet, auch 1 Todesfall an Rückfallfieber kam von dort zur Meldung, sowie aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf 1 Todesfall, aus Kopenhagen 1 Erkrankung an epidemischer Genickstarre. Dem Keuchhusten erlagen in Berlin, Hamburg, Paris, London etwas mehr Kinder, auch Erkrankungen waren in Hamburg, Wien und Kopenhagen zahlreich. In Wien kamen noch immer vielfach Erkrankungen am Wochenbettfieber zur Anzeige; auch waren daselbst sowie in Christiania rosenartige Entzündungen des Hautgewebes der Haut nicht selten. Einzelne Todesfälle an Pocken kamen aus St. Petersburg und Lyon, mehrfache aus Lemberg, den Vororten Wien, Brünn, Venedig, Odessa, Warschau, Paris und aus Prag (16) zur Mittheilung; Erkrankungen aus Nürnberg und aus den Regierungsbezirken Stettin und Schleswig je 1, aus Wien 3, aus St. Petersburg 7.

Vermischtes.

— In einer Klinik der Universität Kiel erschien, wie man der „Täglichen Rundschau" mittheilt, vor einiger Zeit ein stämmiger Landmann, anscheinend in der Mitte der vierziger Jahre stehend, und bot dem Professor N. sein — Skelett zum Verkaufe an. „Aber mein Lieber", meinte dieser, und musterte den Mann, der — ein Bild strotzender Gesundheit — vor ihm stand, „da würden wir doch am Ende lange warten müssen, bis wir unseren Besitz antreten könnten. — Was wollten Sie denn mit dem Gelde anfangen?" — „Herr Professor", antwortete der Gefragte, „ich wollte damit nach Australien auswandern!"

— Mainz, 25. März. Sämmtliche hier wohnende, in Amerika approbirte Zahnärzte haben durch das hiesige Amtsgericht wegen Führung der Bezeichnung „American Dentist" auf ihren Firmenschildern Strafbefehle erhalten. Gleichzeitig wurde diesen Herren aufgegeben, unter Androhung weiterer Strafen ihre, mit der obigen Bezeichnung versehene Firmenschilder zu entfernen. Durch diese Strafbefehle fühlen sich die Zahnärzte in ihrem Rechte gekürzt und werden in dieser Angelegenheit den höchstinstanzlichen Urtheilsspruch veranlassen.

✕ Ueber den in diesem Jahre gelegentlich der Weltausstellung abzuhaltenden „Internationalen Geographischen Congreß zu Paris" liegt nunmehr mit der Einladung zur Theilnahme an demselben ein ausführliches Programm vor. Danach soll derselbe in der Zeit vom 5. bis 11. August 1889 im Palais der Pariser geographischen Gesellschaft zu Paris, Boulevard Saint Germain Nr. 184, tagen. Eine einzige feierliche Sitzung wird im Trocadero-Saale, welcher von der Ausstellungsdirection zu diesem Zwecke der Pariser Gesellschaft überlassen worden ist, alle anderen Sitzungen dagegen in dem obengenannten Hause der Gesellschaft stattfinden. Es sind bereits Einleitungen getroffen worden, um bei den französischen Eisenbahn-Gesellschaften Fahrpreis-Ermäßigungen für die Theilnehmer am Congreß zu erwirken. Das Programm enthält sechs Gruppen und zwar: 1) Für mathematische Geographie und Geodäsie, Hydrographie, Topographie und Kartographie. 2) Für physikalische Geographie, Meteorologie und Klimatologie, Geologie, Pflanzen- und Thiergeographie, Oceanographie, Ethnographie, medicinische Geographie. 3) Für ökonomische Geographie: Handelsgeographie und Statistik. 4) Für historische Geographie: Geschichte der Geographie und Kartographie. 5) Für Schulgeographie: Unterricht und Verbreitung der Geographie. 6) Für Reisen und Erforschungen. Das Organisations-Comité überläßt den Congreßmitgliedern jede Initiative zur Ueberreichung von Fragen oder Mittheilungen an den Sitzungen. Die aufgestellten Fragen müssen jedoch so bald als möglich an dieses Comité eingesandt werden, damit dieselben den betreffenden Comités zur Feststellung der Reihenfolge der Behandlung derselben übergeben werden können. Jedenfalls behalten sich die Comités der Gruppen vor, ein Programm jener Fragen aufzustellen, welche zu berathen ihnen möglich erscheint und bei welchen hierauf bezügliche Mittheilungen oder Berichte vorgebracht werden können. Außerdem beabsichtigt das Project, daß jede geographische Gesellschaft für ihr Land einen summarischen Bericht über die Reisen und Publicationen, welche am meisten zur Förderung der geographischen Wissenschaften im 19. Jahrhundert beigetragen haben, einsenden. Dieser Bericht soll in zwei Theile zerfallen, und erstens eine Aufzählung der Reisen von Forschern der betreffenden Nationalitäten mit kurzer Angabe der Daten und der erforschten Gebiete, sowie des commerciellen Vortheiles dieser Reisen und dann zweitens einen bibliographischen Index der wichtigsten einheimischen geographischen Publicationen enthalten. Den Ausgangspunct für diese Berichte soll das Jahr 1800 abgeben. Diese Berichte sollen von einer Special-Commission gesammelt werden und ein Denkmal der Geschichte der Geographie des neunzehnten Jahrhunderts bilden, da sich das letzte Decennium später leicht ergänzen läßt. Das klingt allerdings sehr schön, aber der Ausführung dürften große Hindernisse im Wege stehen, wenn es sich nicht um ein Schriftwerk, sondern um eine gründliche Arbeit von wissenschaftlichem Werthe handeln soll. Dazu ist die Zeit viel zu kurz, ein so ausgedehntes und umfangreiches Material läßt sich nicht im Handumdrehen zusammenbringen und gründlich bearbeiten. Die Herren Franzosen haben sich in ihrer flüchtigen Weise die Sache viel zu leicht vorgestellt. — Noch wollen wir bemerken, daß das Organisations-Comité ganz besonders hervorhebt, daß jede politische Discussion auf das Sorgfältigste vermieden werden soll, um dem Congreß den internationalen Charakter zu wahren. Der Präsident des Congresses, Herr von Lesseps, betont dabei, daß die geographische Gesellschaft von Paris, die älteste von allen, stets das Beispiel von Brüderlichkeit gegeben, welche die Gelehrten aller Völker ohne Ausnahme vereinigen solle; sie habe daher auch das Recht, daran zu erinnern, daß die Wissenschaft den politischen Fragen fern stehe, welche die Völker entfernen und trennen.

— Amsterdam, 24. März. Am 22. d. M. ist der in Haarlem lebende frühere Kauffahrtei-Capitain Hielke Bruys 100 Jahre alt geworden und wiewohl Gehör und Gesicht desselben einigermaßen gelitten haben, so besitzt er doch noch die genügenden körperlichen Kräfte und ein vorzügliches Gedächtniß. Mit 17 Jahren ging er als Matrose auf die See, wurde aber 1812 ausgehoben und der französischen Garde zugetheilt, bei welcher er den Feldzug gegen Rußland mitmachte. Der Alte ist sehr stolz auf seine Jahre und zu 70- und 80jährigen Männern, die ihm widersprechen oder etwas besser wissen wollen als er, pflegt er mit voller Ueberzeugung zu sagen, „daß sie noch zu jung seien, um über derartige Dinge urtheilen zu können."

— Antwerpen, 25. März. Den hiesigen Hafen verließ kürzlich das größte Schiff, das denselben je besucht hat: der „Atrato" von der Royal Steam Packet Company. Bei einer Länge von 520 Fuß, einer Breite von 50 Fuß und einem Tiefgang von 29 Fuß hat es eine Maschine von 5900 Pferdekräften. Das Deck ragte noch bedeutend über die Warenschuppen empor, die auf dem Schelde-Quais errichtet sind. Der „Atrato" geht von Southampton und dann nach Buenos-Aires, um die von Argentinien für die Pariser Ausstellung bestimmten Gegenstände einzuschiffen. Bei seiner letzten Fahrt nach Buenos-Aires hatte der Capitain die Unvorsichtigkeit begangen, Rio de Janeiro anzulaufen, wo bereits das gelbe Fieber herrschte; in Folge dessen wurde dem Schiffe der Hafen von Buenos-Aires schlankweg verwehrt, und es mußte mit seiner ganzen Ladung und seinen sämmtlichen Passagieren nach England zurückkehren. Der „Atrato" ist mit den reizendsten Erinnerungen an die Antwerpener Bevölkerung von hier abgesegelt. Das Schiff sollte, während es hier vor Anker lag, gegen ein kleines, zu wohlthätigen Zwecken bestimmtes Entrée Jedermann zugänglich sein; allein bereits am ersten Tage machte der Capitain derartige Erfahrungen, daß am zweiten und dritten Tage nur mehr die mit Karten versehenen Besucher zugelassen wurden. Die Besucher vom ersten Tage hatten nämlich gehaust wie die Vandalen! An den prachtvollen, den Boden der Cajüten bedeckenden Smyrna-Teppichen putzten sie ihre schmutzigen Stiefel ab; die kostbaren Polsterdecken von rothem Sammetplüsch wurden zerschnitten, verschiedene Spiegel zerschlagen, die Füllungen der Cabinenthüren eingetreten, andere Theile des Schiffes in gemeinster Weise beschmutzt u. s. w. Diese Flegel führten ihre Heldenthaten natürlich nur dann aus, wenn sie sich unbeobachtet wußten, und das waren sie meistens, da der Capitain des „Atrato" auf solche Rüpeleien von Seiten elegant gekleideter Herren nicht gefaßt war. Die auf dem „Atrato" vollführten Heldenthaten bilden recht passenden Pendant zu den Rohheiten, denen der hiesige Janhagel — der in Holzschuhen wie der in Lackstiefeln — an den letzten Carnevalstagen sich hingegeben hat. Welche Befriedigung müssen diese „Herren" darüber empfunden haben, daß sie es auf so anmuthige Weise fertig gebracht, dem Capitain des „Atrato" seine Illusion zu benehmen, als seien die Mitglieder der hiesigen besseren und besten Familien sammt und sonders Gentlemen!

— Das „Weiße Haus" von Washington ist zum ersten Male seit dem Scheiden der Familie Garfield wieder von Kindern belebt. Der verwittwete Präsident Arthur hatte zeitweilig, aber nicht immer sein damals dem Backfischalter zustrebendes Töchterlein Ellen bei sich. Dem Cleveland'schen Paare fehlt der Kindersegen. Präsident Harrison aber hat im „Weißen Hause" nicht weniger als vier kleine Enkel bei sich und will sie dort behalten. Darum bleiben auch seine Tochter und ihr Mann und einer seiner Söhne nebst dessen Frau im „Weißen Hause".

— Tokyo, 21. Februar. Am 18. Februar, kurz nach 6 Uhr Morgens, wurde das südöstliche Japan von einem heftigen Erdbeben, dem stärksten seit langen Jahren, heimgesucht. In Yokohama wurden viele Häuser beschädigt. In Tokyo beschränkten sich die Wirkungen, einzelne herabgefallene Dachziegel abgerechnet, auf das Herabfallen von Bildern, Spiegeln und Uhren, Umfallen von Flaschen und Lampen und Aufspringen der Thüren. Auch waren in den höher gelegenen Stadttheilen von Tokyo die Wirkungen schwächer als in den tieferliegenden. Die Dauer des Erdbebens war 6 Minuten 12 Secunden, die Richtung S.-W. nach N.-O. Die größte horizontale und verticale Bewegung war 20,3 Millimeter in 2,2 Secunden, bezw. 7 Millimeter in 0,6 Secunden. Die Richtung der Linie, in welcher die bewegende Kraft wirkte, betrug 60°. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten wurde das Erdbeben sogar in dem 45 geographische Meilen nördlich von Tokyo liegenden Sendai gespürt, wenn auch nur schwach. Noch am selben Vormittag wurden vier schwächere Stöße bemerkt, desgleichen einzelne an den folgenden Tagen.

— Eine Luftfahrt. Ueber die jüngste gefährliche Ballonfahrt des englischen Luftschiffers Percival Spencer in Indien liegt in der „Times" aus Calcutta jetzt ein ausführlicher Bericht vor. Spencer wollte auf der großen Rennbahn in Calcutta in einem Ballon aufsteigen und sich dann mittelst eines Fallschirmes aus bedeutender Höhe herablassen. Zu dem Schauspiel hatten sich außer dem Vicekönig von Indien, dem Gouverneur von Bengalen und der ganzen vornehmen Welt Calcuttas Hunderttausende von Einwohnern eingefunden. Um 6 Uhr Abends nahm Spencer seinen Sitz auf der schmalen ledernen Schlinge, welche die Gondel ersetzen sollte, und gab den Befehl zum Loslassen der Taue. Der Ballon wollte indeß nicht in die Höhe steigen, da ihn augenscheinlich der Fallschirm zu schwer machte. Zur Bestürzung des Publicums nahm Spencer den Fallschirm vom Haken, woran er hing, und im nächsten Augenblick schwebte der Ballon in der Luft. Zehn Minuten später war er aus dem Gesichtskreise. Die Volksmenge besann sodann die fürchterliche Gefahr zu begreifen, in welcher Spencer schwebte. Der Ballon hatte keinen Ballast oder Anker und besaß kein Ventil. Auch war Spencer ohne einen Apparat, um das Niedersteigen des Ballons zu regeln; er war dünn gekleidet und hatte weder Speise, noch Trank mitgenommen. Sein Tod schien unvermeidlich zu sein, aber zwei Tage darauf Abends traf telegraphisch die Meldung ein, daß Spencer glücklich niedergestiegen sei, und am nächsten Morgen kehrte er wohlbehalten nach Calcutta zurück. Der Ballon hatte eine Höhe von 13000 Fuß erreicht und begann alsdann allmälig zu fallen. Als er sich dem Erdboden näherte, sprang Spencer herab und befand sich am zweiten Tag Abends zwischen 7 und 8 Uhr auf einer etwa 40 Meilen von Barasat gelegenen kleinen Insel. Mit Mühe fand er Obdach und Speise und wurde später nach dem in dem civilisirten Theile des Sunderbunds gelegenen Hossainabad befördert. Hätte der Wind ihn nach einer wilderen und entfernteren Gegend getragen, oder wäre er in das Meer hinaus verschlagen worden, was ganz gut möglich war, so hätte er seine Kühnheit sicherlich mit dem Leben gebüßt.

✕ Die tibetanische Expedition — die von dem Obersten Michael Pjewzoff übernommene Hinterlassenschaft des unvergeßlichen Przewalski — nimmt immer größere Dimensionen an und wird, wenn sie so durchgeführt wird, wie beabsichtigt ist, für die Kunde Innerasiens von großer Wichtigkeit werden. Den Bestand derselben werden 20 Mann bilden, darunter 12 Mann zur Bedeckung, 2 Dolmetscher und 2 Präparatoren. Als wissenschaftliche Hilfsarbeiter stehen dem Führer zur Seite die Herren Roborowski und Kozlow, die alten getreuen und auch diesmal wieder berufenen Mitarbeiter des Verstorbenen, endlich der von der Geographischen Gesellschaft Rußlands beigegebene Geologe K. Bogdanowitsch. Unter den mit regelbarten Theilnehmern der Unternehmung sind die meisten gleichfalls Leute, deren Brauchbarkeit sich auf früheren Reisen bewährt hat. Zweck des Unternehmens ist, einen sehr beträchtlichen Theil des nordwestlichen Tibets — von den Randgebirgen im Norden bis zum 33. Parallelgrade im Süden und von dem Panzong-See im Westen bis zu den Quellen des Janatsiangiang im Osten — der Wissenschaft zu erschließen. Dafür ist ein Zeitraum von zwei Jahren in Aussicht genommen. Der Winter soll in den bewohnteren Gegenden Tibets zugebracht und in der übrigen Zeit zweimal eine größere Excursion innerhalb des oben bezeichneten Raumes ausgeführt werden. Den Lieblingstraum Przewalski's — den Besuch von Lhassa, der ihm nicht glücken sollte, des „heiligsten" unter den heiligen Orten Tibets — hofft die Expedition nicht mit ihrem ganzen Bestande, sondern nur in der Person eines oder zweier ihrer Theilnehmer dadurch verwirklichen zu können, daß sie mit den Heiligen irgend eines der Klöster im nordwestlichen Landstriche Hexanchsai schließt und deren Fürsprache erwirbt. Wahrscheinlich erscheint man noch dabei auf die Gegnerschaft Rußlands gegen England als auf einen Umstand, der den Russen bei dem augenblicklichen Conflict Tibets mit England zur Empfehlung dienen wird. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, hinzuzufügen, daß es unrichtig ist, wenn behauptet wird, die Hauptstadt Tibets, Lhassa, sei noch niemals von dem Fuße eines Europäers betreten worden. Bereits aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind mehrere Reisende bekannt, die in Lhassa geweilt haben, freilich ohne daß wir darüber ausführlicher wissenschaftliche Mittheilungen erhalten hätten. Selbst 1845 haben noch Europäer Lhassa besucht, was Przewalski ganz unbekannt geblieben sein muß. — Als Hauptaufgaben dieser großen aufs Trefflichste ausgerüsteten Expedition sind vorgesehen: Sammlungen von kartographischem Material — astronomische Ortsbestimmungen — Terrainaufnahmen — Einziehung von Nachrichten allerlei Art — physikalische Beobachtungen. Während der Geologe Bogdanowitsch auf seinem Specialgebiet thätig sein wird, werden Pjewzoff, Roborowski, Kozlow geologische, botanische und andere Sammlungen anlegen, der erstere außerdem auch noch persönlich ethnographisches Material zu gewinnen suchen; selbst Ausgrabungen an einem durch sein Alterthum bedeutungsvollen Puncte vorzunehmen wird beabsichtigt. Wahrscheinlich werden die genannten Herren in wenig Tagen — man hat den 20. März alten Stiles in Aussicht genommen — Petersburg verlassen, über den großen Kaukasus von Wladikawkas nach Tiflis gehen und von da sich nach Baku am Kaspischen Meere wenden, von wo sie zu Schiff nach Uzun-Kda am Ostufer des Kaspisees gehen werden, um sodann sich von da auf der transkaspischen Eisenbahn nach Samarkand zu begeben. Von hier aus soll es dann weiter an den Zisik-Kul über den Bedel-Paß nach dem Jarkand-Darja, an diesen aufwärts bis Jarkand, sodann nach Khotan, weiter nach Kiria und Nija und endlich nach Sitsofi in das Hochgebirge und zum Hochplateau hinauf gehen. Der Rückweg soll dann weiter östlich auf einem anderen Wege genommen werden. — Noch wollen wir hinzufügen, daß sich als Todesursache Przewalski's nicht Typhus, wie ursprünglich behauptet wurde, sondern eine Verletzung des Herzens herausgestellt hat, welche bei einer auf der Jagd sich zugezogenen starken Erkältung dem kräftigen Manne verderblich werden mußte.

— Der „Kampffisch" ist ein kleiner Süßwasserfisch, der im Südosten von Asien, namentlich in Siam, vorkommt. Er ist im höchsten Grade streitsüchtig, und die Siamesen nehmen ihn zum Kampfspielen, wie die Malayen den Kampfhahn. Zu einem solchen Kampfe werden zwei Fische in zwei nebeneinanderstehende Glasschüsseln gesetzt; sie werden sofort aufgeregt und suchen aufeinander loszustürzen. Sobald sie wütend genug sind, bringt man sie zusammen und beobachtet nun den Kampf, dessen Ergebniß mit derselben Spannung wie das eines Preisrennens beobachtet wird. Ein Reiseschriftsteller schildert das Aeußere des Fisches folgendermaßen: Wenn der Fisch in Ruhe ist und seine Flossen am Körper anliegen, so bieten die stumpfen Farben keinen irgendwie hervorragenden Anblick dar. Sobald er jedoch einen zweiten solchen Fisch erblickt oder sein eigenes Bild in einem Spiegel, so richten sich die Flossen auf und der ganze Körper glänzt in metallischen Farben von blendender Schönheit, während die hervorstehende Kiemenhaut wie eine schwarze Krause um den Hals herum steht. In diesem Zustande der Empörung stößt der kleine Streiter wiederholt auf sein wirkliches oder eingebildetes Ebenbild los; sobald dasselbe außer Sicht ist, wird er ruhig. Die Siamesen besitzen eine wahre Leidenschaft für diese Fischkämpfe; oft hängt ihre Freiheit und die ihrer Familien von deren Ausgang ab. Die Erlaubniß, solche Kämpfe abhalten zu dürfen, wird verpachtet und trägt der Krone eine beträchtliche Summe ein.

Verkehrswesen.

* Berlin, 27. März. Ein großer Rangirbahnhof für den Güterverkehr von drei Eisenbahnen Berlins geht in der Höhe von Tempelhof, zwischen der königlichen Reparaturwerkstatt Tempelhof und der sogenannten schwarzen Brücke, seiner Vollendung entgegen. In aller Stille hat das gewaltige Schienennetz und das hierfür nöthige großartige Weichenstellwerk seine Fertigstellung erfahren; eiserne Wärterhäuschen, schmucke Backsteinbauten mit Rathenower Verblendung für die Centralweichenstellung und für andere dienstliche Zwecke sind errichtet. Der neue Rangirbahnhof hat die Entlastung des Potsdamer, Anhalter und Berlin-Dresdner Güterbahnhofes zum Zweck. Der neue Bahnhof liegt ferner so, daß er der Reparaturwerkstatt zu Statten kommt und im Kriegsfalle, wo Bahnhof Tempelhof der Ringbahn ein Hauptpunct für die Verladung des Garde-Trains und der Proviant-Colonnen sein wird, auch diesen Bahnhof entlasten kann.

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Exped.,
Grimmaische Str. 21, I., Fernsprech-Anschluß Nr. 124,
Aeltestes Geschäft dieser Branche,
domicilirt an allen größeren Plätzen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, empfiehlt sich zur Beförderung von Inseraten in alle Blätter der Welt zu Tarifpreisen. Zeitungsverzeichnisse gratis.

Tanz-Unterricht.
Den 1. April eröffne einen neuen Cursus im
Krystall-Palast. Gefäll. Anmeldungen nehme heute Abend von 7—10 und täglich von 1—3 Uhr daselbst entgegen. G. Preller.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Brühl 2, Gr. Fuchshalle
seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Fernspr. 682.

Hausabputz fertigt L. Faulwetter, Leipzig, Reudnitzer Str. 14.
Erstes Hausanzuggeschäft m. Leitergerüst.

Haus-Abputz
mit Leitergerüst empfiehlt
Wilhelm Bringezu, Hainstraße 11.

Cacao Gaudig
Detail-Verkauf: Neumarkt 27.

Kirchliche Nachrichten.

Matthäikirche.
Heute Freitag Abends 7 Uhr Passions-Gottesdienst. Predigt: Herr Dr. Kühn. Nach der Predigt Beichte und Communion bei demselben.

Synagoge.

Gottesdienst: Freitag Abend 6 Uhr. Sonnabend früh 8 Uhr 30 Min. Predigt 9 Uhr 30 Min.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

G. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . 158.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Reudnitzer Steinweg.)
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hostmannstraße).
Postamt 11 (Körnerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sennefelder Straße 2).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und Leipzig-Reudnitz sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½8—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 7b u. 77 (Credoanstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Recurrenten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kontrirungen rc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Weißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. II. Lorzingstr. 2) 7½—9½ U. N.

Pädagogische Centralbibliothek (Conversatorium), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spellner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Justus Hofmann, Petersteinweg 3; Julius Zinck, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Needstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 25. Juni bis 30. Juni 1888 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I. Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 6 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 7b und Gerberstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Lindenstraße 9 (früher in Reudnitz). Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen rc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Tobrim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Universitäts-Poliklinik. Während der Osterferien vom 15. März bis mit 24. April sind die Universitäts-Poliklinken in der Nürnberger Straße 55 wie folgt geöffnet: Für chirurgische (äußerlich) Kranke täglich von ½11 bis 12 Uhr; für innere Kranke nur an den Marktagen (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) Nachmittags von ½2 bis 3 Uhr. Aufnahme neuer Kranker findet jedoch nur bis ½3 Uhr statt. Die Kinderpoliklinik täglich von 9 bis 10 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern (Lange Straße 25): Poliki. für Nervenkranke, Montags und Mittwochs von 9—10 Uhr, Marktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr unentgeltlich.

Kunstverein geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden be